

Lieber Nebelspalter!

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **54 (1928)**

Heft 47

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Herren aller Länder

verwenden den Klingenschärfer „**Allegro**“, weil er den Selbststrasierer restlos befriedigt. Er ist elegant im Aussehen, einfach in der Handhabung, vollkommen in der Wirkung.
Vernickelt Fr. 18.—, schwarz Fr. 12.— in Messerschmiede- und Eisenwaren-Geschäften.
Prospekt gratis durch
INDUSTRIE A.G. ALLEGRO, Emmenbrücke No. 4 (Luzern)

herabzutropfeln. Halb im Schlaf vermeinen Sie, daß draußen ein Regen niederginge, bis es zu prasseln anfängt und eine Schlosse Ihr Gesicht trifft. Entsetzt springen Sie aus dem Bett.

Ecce! Das ist die Wanze von Genua!

*

„Prosze pane! wollen gefälligst einträten!“
Pane treten ein. Sie sehen sich in einem großen Saal.

Napoleon hat hier auf seinem Rückzug aus Rußland übernachtet, hier kamen drei polnische Königskinder zur Welt, wurde ein russischer General ermordet.

Und an dieser historischen Stätte sind nun für pane die Kerzen entzündet. Pane wollen sich zur Ruhe begeben. Da werden Ihre Augen plötzlich starr und weit. Was sind das für weiße Punkte, für lichte Inseln, für helle Däsen an der Wand, die sich geisterhaft bewegen?

Prosze pane, blicken Sie näher. Und be-lieben Sie zu erkennen: Das Lichte, das Weiße, ist die Grundfarbe des Saales, die da und dort zum Vorschein kommt. Das Dunkle, der Ueberzug, die Patina, prosze pane, das ist die Wanze von Krakau.

*

Und die Wanze von Bukarest bekommt an Festtagen von den übermütigen Kindern ein Band um den Hals mit einer klingenden Schelle daran, wenn eine über die Straße läuft, sträuben sich den Haaren die Haare, denn sie glauben einen jungen Hund vor sich zu haben. Zwei genügen, um eine englische Miß aufzujressen, drei einen Türken in Kef zu versetzen, vier aber, Allah ist groß! reichen aus, daß ein Zigeuner sich kraßt.

Torkelt ein Betrunkener auf mich zu.
„Heeren Se, hup, heeren Se mal, hup, kenne Se mir vielleicht saage, hup, wo de annere Seite von der Straaße is?“

„Na, mein Lieber, dort drüben natürlich.“
„Aber — aaber heeren Se mal, hup, da bünn ich doch grad gwese, hup, und de Lait habbe mich hierher geschickt — hup!“ Pamey

*

Magio Bimbim saß im Tram. Mit ihm sein Sohn Benjamin

Einstieg eine Dame. Sprach Bimbim junior: „Aber Papaaaa, sieh nur mal, wie die Frau da angemalt ist, oGottoGottoGott!“

Ausstieg die Dame. (Wutentbrannt, zornig, empört.) Sprach Bimbim senior: „Aber, Benjaa, solwas sagt man doch nicht! Das können wir ja zuhause erledigen.“

Einstieg eine Dame. Forschend blinzelten Benjas Auglein. Und Bimbim junior sprach: „Na, Papaaaa, über diiie da reden wir dann zuhause noch!“

Tja!

Pamey

Verlangt
die DAUERHAFTEN
Bull  **dog**
KLINGEN Fr. 2.—
überall

Lieber Nebelspalter!

Es gibt trotz aller gegenteiligen Behauptungen doch noch naive Gemüter. Da warte ich unlängst — es war an einem Dienstag — in einer Großmehlgerei auf meinen Aufschnitt und beobachte ein Dämchen, das sich hundert Grammm Schinken und hundert Grammm Fleischkäse geben läßt. Die Verkäuferin packt alles zierlich ein, das Fräulein bezahlt, nimmt aber das Päckchen nicht entgegen, sondern meint schüchtern: „Ach, bitte, wollen Sie es mir nicht aufbewahren? Ich hole es dann Samstag ab...“

*

Der Hasenpfeffer

Im Restaurant zwei Damen saßen —
Wo sitzen Damen heute nicht?
Mit innigem Behagen aßen
sie Hasenpfeffers Feingericht.

An ihren schlanken Halsen hangen
Geschmeide glitzernden Geprunks;
um ihre Schultern lässig schlangen
sich Pelze kostbar (Stitz, Stunks).

Da traten Jäger ein mit Würde,
die brachten reiche Beute mit:
es baumelte die Hasenbürde
leblos bei ihrem schweren Schritt.

„Pfu!“ ruft die Eine. „Mörderbande!“
Die Andre seufzt voll Edelmut:
„Herzlose Männer — Schande, Schande!
Doch war der Hasenpfeffer gut.“

Dominik Müller

*

Etwas aus Berlin

Richter: „Erzählen Sie, warum Sie den Kläger totgeschlagen haben!“

Angeklagter: „Das war so gekommen, Herr Richter, er sagte, er gloobt an nischts. Das hat mich jearjert, weil ich allens floobe und rellijös veranlaacht bin. Da habe id ihm jesaacht, id gloobe an die Religion, und wenn ers nich tut, dann is er 'n Rindvieh. Da hat er mir eine Ohrfeige jejehm, daß ich dachte, ich falle aus der Kirche raus. Und denn hab id ihm mitm Bierglas eens offn Kopp jejehm, daß er ehm dran flooben mußte!“

*

Felix Mendelsohn wohnte als Untermieter bei einer Kostfrau. Im Stockwerk über ihm klimperte ein Ungeratener täglich sein Klavier zugrunde und immer wieder Mendelsohnlieder. Eines Tages schrie der gepeinigte Komponist beim Hoffenster hinauf, als der Plagegeist dort oben ununterbrochen „c“ statt „cis“ spielte: „Mensch, spielen Sie doch „cis“, „cis“ sage ich.“ Tags darauf wollte sich der Meister diesen unmöglichen Pianisten anschauen, kam zu dessen Türe, auf der diese Visitenkarte prangte: „Leib Herschel Goldfarb“ und darunter mit Tinte geschrieben „Schüler von Felix Mendelsohn.“

Ballas

*

„Warum kleidet sich Miß Talbot denn immer nur in Schwarz?“

„Sie trauert um den Gatten.“

„Was? Aber sie hat doch nie einen Gatten gehabt!“

„Ja, oarum trauert sie eben!“

NEU! Tuco-Volkslampe

Eine komplette
Taschenlampe für nur Fr. **2.50**
Überall erhältlich

Verl. Sie Prospekt Nr. 10 mit Bezugsquellennachweis
durch **TUCO A.-G., Batteriefabrik, St. Gallen**

Ich stehe — mit vielen andern — im vollbesetzten (vollbesetzten ist zu wenig gesagt, richtiger ist schon „vollbestanden“) Tramwagen. Wir fühlen uns wie die Hüringe im Faß. Und jetzt muß sich auch noch der Kondukteur da hindurch schlängeln, ein Kunststück, um das ich den Mann direkt bewundere. Plötzlich aber brüllt ihn ein weniger Harmloser an: „Na! Sie Kamel, chönd Sie müd besser luege, wo Sie anetrampet?! 's ganz Hüeneraug händ Sie mir jek ab-trampet am chline Zehche, Sie Galöri!“ Der Kondukteur läßt sich nicht aus der Ruhe bringen: „So, isch es abberbeit? Fein! Denn müend Sie mir ja bloß na de Loh uszahle für die glatti Operaziohn. Macht 5 Frankt, bitte, wenn me's grad zahlt...“ Und vor Vergnügen vergißt der ganze Wagen für Augenblicke die Pein der drangvoll fürchterlichen Enge.

Eothario

*

„Na, heut' hab' i's denen Herrn g'sagt beim Steueramt. Des Fallotten, ös Rauber, ös Diab, hab' i g'sagt, kaner hat si g'rührt, kaner, sag' i.“ „D Jesses, Manerl, wia hast denn nur solwas denen Herren sag'n können? Dös war do' a Amtsbeleidigung. Gib obacht, wir werd'n g'straft wer'n.“ „Mach' dir kane Sorgen, Weiberl, i hab' ihner's erscht g'sagt, wia i allan auf der Gass'n war.“

Ballas

*

An der Theaterkasse: „Bitte zwei Billets für den fliegenden Emmenthaler!“

„Sie meinen wohl den fliegenden Holländer?“

„Ach natürlich, für den fliegenden Holländer; mußte ich doch, daß es ein Fettkäse ist!“

*

Am Rathaus eines deutschen Städtchens wurde folgendes angeschlagen:

In den Waldungen unserer Umgebung treibt sich ein junger Mann im Adamskostüm umher und belästigt Frauen und Mädchen. Es wird gebeten, ihn festzunehmen. Er ist 20—30 Jahre alt und ist bekleidet mit grauer Hose und dunklem Rock.

Das also war des Adams Kleid.

Model's
Sarsaparill
schmeckt gut
und reinigt
das Blut

Nur echt in Flaschen zu 5 Fr. und 9 Fr. in den Apotheken. — Achten Sie auf den Namen „Model“. Franko durch die Pharmacie Centrale, Madlener-Gavin, Rue du Mont-Blanc 9, Genf.